

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 10. Dez. Gestern Abend fand in der Diakonienkirche der feierliche Uebertritt eines Israelliten zum Christenthum statt. Dem Alt wohnte eine äußerst zahlreiche, größtentheils aus Frauen bestehende Christengemeinde bei.

Stuttgart, 11. Dez. Kaufmann Witzemann wurde gestern auf der Jagd durch Unvorsichtigkeit eines Jagdgenossen erschossen.

In der Gemeinde M. D. **Seidenheim** hat sich ein dort heimathberechtigter Handwerksbursche, bemoostes Haupt von 50 Jahren, nach längerer Abwesenheit wieder eingestellt. Da er in lauter Lumpen und Fetzen kam, kleidete ihn die Gemeinde neu. Am andern Tage hatte er schon das meiste des Geschenks um 15 M. verkauft und macht nun das Geld in den Wirtshäusern kassirig. Der Ehle, welcher die Kleidungsstücke kaufte, ist ein auswärtiger Geschirrhändler.

Die Universität **Tübingen** hat in diesem Wintersemester 1217 Studierende, die höchste, bis jetzt vorgekommene Zahl in einem Wintersemester. Davon 248 Nichtwürttemberger, worunter 33 aus außerdeutschen Staaten. Die größte Schülerzahl hat die evangelisch-theologische Fakultät mit 307, dann kommt die der Staatswissenschaften mit 231.

London, 5. Dez. London ist im heurigen November und Dezember kaum wieder zu erkennen. Die Nebel bleiben aus; statt ihrer stellt sich bei Sonnenauf- und Untergang ein Nebelglücken — wie wir es, ohne der wissenschaftlichen Erforschung vorzugreifen, nennen wollen — von süßlicher Farbenpracht ein. Anfangs erregte daselbe Schrecken, da es dem Widerscheine einer ungeheuren Feuersbrunst gleich. Jetzt staunt man es an; denn das wenig verwöhnte Auge des Cockney, welcher die englische Hauptstadt noch nie verlassen, hat niemals etwas ähnliches gesehen. Die Stammgäste der Riviera an der nordafrikanischen Küste aber sind unentschieden, ob der Süden ihnen etwas Schöneres bieten könne. Denn die rosenfingrige Cos mag dort größere Reize entfalten; das Abendroth aber, wie es sich augenblicklich von einer der Themsebrücken aus bietet, wird dort schwerlich übertroffen. Denn über den Fluß spannt sich in der Ferne eine Nebelbrücke, die in allen Farben des Regenbogens spielt, den Horizont abschließend; links strebt in klarem Licht die Kuppel der St. Paulskirche empor und eine Strecke weiter schweben die Thürme und Zinnen des Tower. Sobald dann die Scheibe untergetaucht ist, grenzen sich die Umrisse der Wolken in goldrothen Linien ab; und es entsteht ein Farbenpotpourri, wie wir es auf dem Abend des zauberhaftesten Bildern sehen. Das allenglische Novemberwetter ist entschieden „aus den Fugen.“ Daher denn die amerikanische Schauspielerin Mary Anderson, welche hier seit Oktober gastirt und den Einfluß des Nebels auf ihre Lungen befürchtete, ganz entzückt ist über den verschrienen November; während der Erkebit, welcher sich bei seinen kräftigen Athmungsorganen auf einen derben Novembernebel freute, halbentkräftet fragt: „Aber wo bleiben denn eure weltberühmten Nebel?“

Madrid, 9. Dez. Bei der Abreise des Kronprinzen nach Sevilla waren auf dem Bahnhof die Spitzen der Behörden, die Minister und das diplomatische Korps, sowie der Hofstaat anwesend. Der König trug Zivilkleidung. Er umarmte den Kronprinzen dreimal auf das Herzlichste.

Sevilla, 8. Dez. Um halb 10 Uhr traf der Kronprinz in Sevilla ein. Der Herzog v. Montpensier empfing den Kronprinzen am Bahnhof. Der Kronprinz wohnt im Madrider Hof. Bei dem Besuche der Sehenswürdigkeiten der Stadt wurde der Kronprinz von dem Herzoge v. Montpensier begleitet. Ueberall begegnete die Bevölkerung dem Kronprinzen mit lebhaftesten Kundgebungen der Sympathie. Das Wetter ist angenehm bei 10 Grad Wärme. Nach dem Besuche des Armenhauses und des Lazareths begab sich der Kronprinz in das Provinzialmuseum, wo er besonders die Abtheilung für Indien besichtigte. Von hier fuhr der Kronprinz nach dem Kloster Santa Paula und sodann nach dem Alcazar, der einstigen Hofburg der maurischen Könige. Am Abend wohnte der Kronprinz der großen Andacht zum Feste Maria Empfängnis in der Kathedrale bei, wobei unter Orgel- und Orchesterbegleitung ein großartiger Chorgefang ausgeführt wurde. Das Diner nahm der Kronprinz, nebst Gefolge bei dem Herzog v. Montpensier in San Elena ein.

Barcelona, 8. Dez. Zum Empfang des deutschen Kronprinzen werden allerorten Vorbereitungen getroffen, insbesondere aber bereitet die sehr zahlreiche deutsche Kolonie einen festlichen Empfang vor. Das deutsche Geschwader ist gestern Abend angekommen und geht in dem innern Hafen vor Anker, während das

von Mahon hierher beorderte spanische Geschwader im Außenhafen bleibt.

Rom, 8. Dez. Heute Morgen fand das signalisirte Scharmell statt. Im ersten Angriffe verwundete Nicotera Lovito's Arm. Die Sekundanten geboten aufzuhören. Lovito hörte nicht oder konnte den Schlag nicht mehr zurückhalten und verwundete Stirn und Arm Nicotera's, während letzterer den Degen streckte. Nicotera's Sekundanten schrien Verrath und beschimpften Lovito's Zeugen. Nicotera tödtete seinen Gegner tödten. Die Sekundanten waren im Begriff sich zu schlagen. Den Ärzten gelang es, alle zu beruhigen. Die Duellanten sind schwer verwundet. Die Stadt ist in Aufregung.

Mailand, 9. Dez. Aus Trapani (auf Sicilien) wird berichtet, der Herzog von Castelmonte sei von den Räubern auf der Bahnlinie Cass. Lamare freigelassen worden gegen 150,000 Franken Lösegeld.

Konstantinopel, 9. Dez. Der „Frk. Jtg.“ wird telegraphirt: Bei dem großen Brande in der Vorstadt Gaekiti sind 1200 Häuser zerstört. 6000 arme Israelliten sind vollständig von Mitteln entblößt.

Kairo, 9. Dez. „Reuters Bureau“ meldet: Nachrichten aus Ahen zufolge wurden am 5. Dezember 5 Kompagnien ägyptischer Truppen bei einer in der Richtung nach Suakim ausgeführten Refognoscirung von den Aufständischen angegriffen und nach heftigem Kampfe vollständig vernichtet. Das von den Ägyptern mitgeführte Geschütz fiel in die Hände der Aufständischen.

Kairo, 9. Dez. Nachrichten aus Ahen zufolge wurden am 5. Dez. 5 Kompagnien ägyptischer Truppen bei einer in der Richtung nach Suakim ausgeführten Refognoscirung von den Aufständischen angegriffen und nach heftigem Kampfe vollständig vernichtet. Das von den Ägyptern mitgeführte Geschütz fiel in die Hände der Aufständischen.

Kairo, 10. Dez. Nach weiteren Nachrichten wurden von 500 Agertruppen und 200 Baschibuzuks, welche Mahud Pascha gegen die in der Nähe von Suakim erschienenen Truppen der Aufständischen entsandte, nur 50, wovon die Hälfte Offiziere, gerettet. Die Besetzung ist groß, da die geschlagenen Truppen zu den besten der ägypt. Armee gehörten. Man besorgt, daß die Wiedereröffnung der Straße nach Suakim und Berber zur Verbindung mit Vater Pascha kaum möglich sein werde.

Kairo, 10. Dez. Die Nachricht von der Vernichtung des ägyptischen Bataillons bei Suakim bestätigt sich. Sennar ist im Aufstande. Der österreichische Generalconsul in Kairo wies den Konsul in Khartum an, die Missionare, Nationalen und Schutzbefohlenen zu unverweilter Abreise aufzufordern.

Aus China. (Erste Eisenbahn.) Endlich hat sich die chinesische Regierung, wie der „Nord China Herald“ meldet, herbeigelassen, den Bau einer Eisenbahn in ihrem Reiche zu gestatten. Die betreffende Konzession erhielt ein Neffe des Kaisers Kuany Su, Prinz Schun. Diese Eisenbahn wird von Peking nach den westlichen Steinkohlendistrikten führen, und so die Reifendenzität, die in einer holzreichen Gegend liegt, mit einem anderen Feuerungsmaterial versorgen.

Ein glücklicher Vater. In Nr. 279 des Neuen Mülhauser Tagblatt findet sich folgende Notiz: „Einem Bürger zu Matensfeld, Graubünden, wurde in einer Nacht ein reicher Kinderseggen bescheert: im Hause zwei Knäblein, im Stalle zwei Kälber, drei Lämmer und dreizehn Ferkel.“

Nr. 60 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen. **„Fürs Haus“** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Die Thräne. — Weihnachtsvorbereitungen. — Das Gebet der Mutter. — Vom Schnürleib. — Auch im Leib liegt tiefer Sinn. — Portionen für Tischgäste. — Der Flachs. — Sind Sie musikalisch? — Die Palmen im Zimmer. — Abreiskalender. — Chenilletücher. — Schreibpult. — Saaleisensteppich. — Die Frau im Kunstgewerbe. — Altschöne Namen. — Nachtleiber. — Kindergebäuden. — Vortragsstücke für Klavier. — Lieder. — Aus Altem Neues machen. — Lauben. — Champignonzucht. — Kohlrabi und Hyacinthen. — Lampencylinder. — Reinigen von Delfischen. — Kilozeum-Korkteppich. — Bettwäße. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Ego. — Briefkasten der Schriftsteller. — Silbernäthsel. — Der Markt. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 30,000. — Wochenpruch.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 147.

Samstag den 15. Dezember

1883.

Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Ueber das Vermögen des **Gottlieb Noos**, Weingärtners in Niedelsbach, wurde am 13. Dezember 1883 Nachmittags 4 1/2 Uhr das

Konkurs-Verfahren

eröffnet. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gaupp in Schorndorf. Forderungsanmeldedfrist bis 4. Januar 1884. Termin zur Beschlusfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und über die in §§. 120 und 122 der R.-O. bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Samstag den 12. Januar 1884 Vorm. 9 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 4. Januar 1884. Schorndorf, den 14. Dezember 1883.

Amtsgerichtschreiber
Hagenbuch.

Neuer Hohengehren.

Stamm-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 20. Dezember
Vormittags 10 Uhr
im Hirsch in Hohengehren



aus Maad an der Eplinger- und Baacherstraße: 18 Sächleichen mit 4 Fm., 45 Fm. meist eichen, mit etwas Rüsterholz, 2 Fm. buchene Scheiter, 175 dto. Prügel, 32 Fm. birchene Prügel, 6200 meist buchene gebundene Wellen, 200 ungebundene Wellen. Aus Häule bei Hohengehren an der Winterbacher Straße: 6 Eichen mit 3 Fm., 11 Eichen mit 2 Fm., 23 Fm. buchene Scheiter, 39 dto. Prügel, 2 birchene Scheiter, 28 dto. Prügel, 2 Fm. erlene Koller, 13 Fm. verschiedenes Anbruchholz. Ferner aus Buchhalbenwasen und Brenkelhäule: 1100 sichte Stangen aller Arten 3—13 m lang, worunter 900 große und kleine Hopfenstangen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 9 Uhr am Parkhaus, am Herzentanz und auf dem Buchhalbenwasenweg an der neuen Weglinie.

Oberamt Schorndorf,
Gemeinde Schorndorf.

Bekanntmachung,
die Bürgerauswahl-Wahl betreffend.

Nach §. 49 des Verwaltungs-Ebicts hat jährlich die Hälfte des Bürgerauschusses auszutreten. In diesem Jahr trifft es folgende Mitglieder:

1. Obmann Ziegler, Johannes, Kupferschmied, sen.
2. Bod, Friedrich, Bäcker.
3. Bauerle, Christian, Kaufmann.
4. Schaal, Jg., Friedr. Weing.
5. Haag, Hermann, Apotheker.
6. Weighand, Gottl., Schuhmacher.
7. Strähle, Jakob, Schmied.

und für das auf ein Jahr gewählte Mitglied

8. Speidel, Karl, Kaufmann.
Zur Vornahme der Wahl ist Termin auf **Samstag den 22. Dez. 1883**, anberaumt worden. Die Wahlhandlung findet von **Vormittags 8 1/2 Uhr bis Mittags 1 Uhr und von 2 Uhr bis Abends 4 Uhr** statt.

Zur Wahl berechtigt sind diejenigen, welche bei der Gemeinderathswahl stimm-berechtigt sind, mit Ausschluß der Gemeinderäthe.

Die Wählerliste ist vom 11. Dez. bis 19. Dezember zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathhause ausgelegt.
Die austretenden Mitglieder des Bürgerauschusses können erst nach Jahresfrist wieder gewählt werden, sind aber zur Annahme der Stelle erst nach Verfluß von 2 Jahren vom Austritte an zu rechnen, verbunden.
Den 10. Dezbr. 1883.

Ortsvorsteher
Fritz.

Bürgerauswahl-Wahl.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den Bürgerauswahl 1 Obmann und 7 Mitglieder zu wählen sind.
Den 13. Dezember 1883.

Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Schorndorf.

Einladung

zur Lösung von **Neujahrswunschthebungskarten.**

Für diejenigen Personen, welche von den Glückwünschen zum neuen Jahre verbunden sein möchten, werden auf vielfach gekäuerten Wunsch auch heuer sogenannte **Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten** gegen Entrichtung eines Geldebetrags von mindestens 1 M. auf hiesigem Rathhause ausgegeben.

Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulationen darbringt, und

ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartensendungen verzichtet.

Die Namen der Abnehmer werden vor dem 1. Januar 1884 veröffentlicht werden. Wir laden zu zahlreicher Betheiligung unter dem Anfügen ergebenst ein, daß der Erlös aus den Karten den armen Jagelbeschädigten der hiesigen Stadt zugewiesen wird.

Den 14. Dezember 1883
Stadtparrer Stadtschultheiß
Fritz.

Schorndorf.
Stadt- & Amtschaden, Bürger-u. Wohnsteuer, das pro Martini verfallene Stüchles- & Nachgeldeinzug betreffend.

Mittwoch den 19. Dezbr. wird obige 9 Monate verfallene Steuer und das pro Martini verfallene Stüchles- und Nachgelb auf dem Rathhaus eingezogen von der **Stadtpflege.**

Nächsten **Montag** Mittags 2 Uhr wird der **Pfösch** auf 4 und 3 Nacht in 4 Abtheilungen auf dem Rathhaus verkauft von der **Stadtpflege.**

Schorndorf.
Zu **Weihnachtsgeschenken** empfiehlt in getreuer Nachbildung die

12 biblischen Edelsteine
in ein hübsches Nähm'chen gefaßt. Zu haben bei

J. F. Weils Wittwe.
Niederlage bei Hrn. **Paul Kohler.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine größere Auswahl Herrenravatten und Schlüße, Leinene- und Papiertragen, Sacktücher, Flanel- und halbwoollene Herrenhemden, ferner Frauenjacken in Tuch und Flanel.

W. Stadelmann.

Mas Cara,

eine vorzügliche Cigarre, pro 100 Stück M. 4 empfiehlt als besonders preiswürdig **Fr. Speidel.**

Zu meiner
Weihnachts-Ausstellung
in Kinderspielwaaren
lade freundlich ein
Paul Kohler.

Schorndorf.
Als Weihnachtsgeschenk
Patent. Getränkewärmer
in Größe einer Cigarrettenbox zu schneller Erwärmung von Wasser, Wein, Bier etc. im Glas. Vorzüglich empfohlen. Zu haben bei
J. J. Veil's Wtw.
Niederlage bei Hrn. F. Speidel.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle:
Eprengerlesemehl, sowie alle anderen Sorten **Kunstmehl**, **Weihnachts-Confekt** in schönster Waare und in verschiedenen Sorten, **Eprengerlen**, **Lebkuchen**, **Citronat**, **Orangeat**, **Kostinen & Zibeben**, **Zwetschgen**, **Nüsse**, **Stampfmelis**, **Zucker** am Gut, alle Sorten reingemahlene **Gewürze** zu billigen Preisen.
B. Birtel.

Puppenkörper, Puppenköpfe
und gekleidete Puppen
besonders billig en gros & en détail bei
Fr. Speidel.

Zu **Weihnachts-Geschenken**
empfiehlt in schönster Auswahl **Gummiträger**, **Gravatten**, **Handschuhe** in **Burkin**, **Glase** und **Wachleder**, **Hemden**, **Kragen & Manschetten**.
Carl Kraiss.

Aechte Kernseife und Stearinseife
in guter, trockener Waare, sowie **Toiletteseifen**
in großer Auswahl,
Lichter, **Stearin- & Brillantkerzen**, **Weihnachts-Lichtchen**
in allen Farben, empfiehlt
J. Fr. Kiech,
Seifensieder.

Trockenes Anschlitt
kauft fortwährend und bezahlt gute Preise.
4, der Obige.

Patentirte Feuerzunder,
äußerst praktisch und billig, empfiehlt
Fr. Speidel.

Gesangbücher
in großer Auswahl empfiehlt
L. Gubner, Buchbinder.

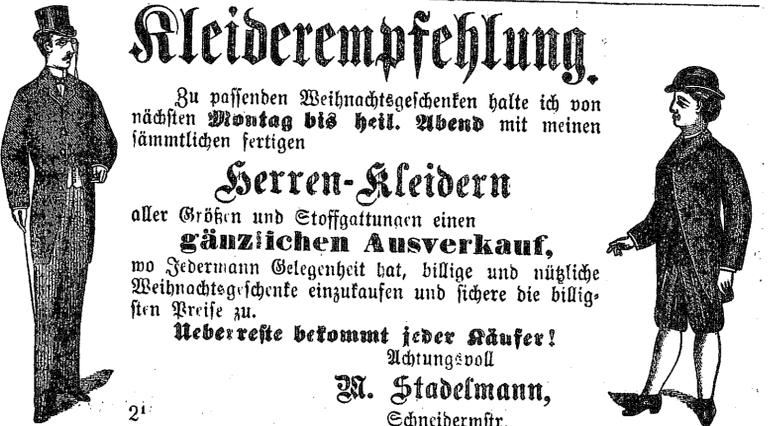
Schlittschuhe!
in großer Auswahl billigt bei
2, Christian Bauerle.

Weihnachts-Ausstellung
von
Kinder-Spielwaaren
in großer reichhaltiger Auswahl
en-gros. — Billigste Preise. — en-detail.
Zur gefl. Besichtigung ladet freundlichst ein
Fr. Speidel.

Besten **Landhonig**, sowie gereinigten ausländischen **Honig**, reine **Gewürze** aller Art, ächten alten **Malaga**, **Bordeaux**, **Punsch-Essenz**, **Champagner** u. s. w. empfehlen bei jegigem stärkerem Verbrauch
beide Schorndorfer Apotheker.

Schürzen
in den neuesten Fagonen, sowie
Wollwaaren
in schönster Auswahl zu billigsten Preisen
Carl Kraiss.

Kleiderempfehlung.
Zu passenden Weihnachtsgeschenken halte ich von
nächsten Montag bis heil. Abend mit meinen
sämmlichen fertigen
Herren-Kleidern
aller Größen und Stoffgattungen einen
gänzlichen Ausverkauf,
wo Jedermann Gelegenheit hat, billige und nützliche
Weihnachtsgeschenke einzukaufen und sichere die billig-
sten Preise zu.
Ueberreste bekommt jeder Käufer!
Achtungsvoll
M. Stadtmann,
Schneidermstr.



Zur Christbaumbelichtung
empfehle: ächte Münfing'sche **Stearinlichtchen**, **Paraffin-
kerzen**, bunte à Packet besonders billig, **Wachlichtchen**,
weiß und bunt, in verschiedener Größe, kleine und große
Wachskäse, **Lichterhalter** in großer Auswahl.
Friedr. Bühler, Seifensieder.

Auswanderer nach Amerika
befördert mit den Postdampfern
des **Norddeutschen Lloyd** über **Bremen**,
der **Samb. Amerik. Dampfschiffahrts-
Gesellschaft** über **Hamburg-Havre**,
der **Niederl. Amerik. Dampfschiffahrts-
Gesellschaft** über **Rotterdam-Amsterdam**,
zu Original-Preisen.
Der concess. Agent:
M. Sperrle, Schorndorf.



Jakob Fröhlich
Stuttgart,
47. Eberhardstraße 47.
gegenüber dem Gasthaus zum
„grünen Baum“
empfiehlt zu herannahender Winter-
saison
wollene Soden von 35 „ an
woll. Kinderstrümpfe „ 15 „ „
woll. Frauenstrümpfe „ 50 „ „
große Bettüberwürfe v. 2 M. 50 „ „
große Sachenez „ 30 „ „
gestrickte Tücher „ 25 „ „
Unterjacken „ 55 „ „
halbflanelle Hemden
für Männer von 1 M. 40 „ an
halbflanelle Hemden
für Frauen von 1 M. 60 „ an
halbflanelle Hemden
für Kinder von 75 „ an
Kinderunterhosen „ 25 „ „
Herrenunterhosen „ 65 „ „
Frauenunterhosen „ 60 „ „
Wollene Kindermittel „ 50 „ „
wollene Schwälchen „ 50 „ „
Bei Einkäufen über 10 M.
5% Rabatt.

„Melbourne 1881.“ — I. Preis —
„Zürich 1883.“
Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder
ohne Expression, Mandoline, Trom-
mel, Glocken, Castagnetten, Stimme-
stimmen, Harfenpiel etc.
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner
Necessaires, Cigarrenständer, Schwei-
zerhäuschen, Photographiealbum,
Schreibzeuge, Handschuhkasten, Brief-
beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-
Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische,
Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles
mit Musik. Stets das Neueste und
Vorzüglichste, besonders geeignet zu
Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
J. H. Heller, Bern, Schweiz.
Nur direkter Bezug ga-
rantiert Echtheit; illustrierte Preis-
listen sende franco.

überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben,
Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogel-
milben, überhaupt alle Insekten mit
einer nahezu übernatürlichen Schnel-
ligkeit und Sicherheit derart, dass
von der vorhandenen Insektenbrut gar
keine Spur übrig bleibt.
Echt und billig zu haben in Prag
in **J. ANDEL'S Droguerie**,
13 „zum schwarzen Hund“, Hussgasse 13.
In Schorndorf bei Herrn **Carl
Veil**.
1211

Ein kräftiger junger Mensch,
welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen,
kann sich erfragen bei
Meßger Käfer in Winterbach.

Allerneueste
Wunder-Uhr
Nur 7 Mark
Einzige, amerikanische, hochfeine
Remontoir-Uhr
ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit
mechanischer Zeiger-Vorrichtung, aus-
gezeichnete Uhr der Welt, auf die
Sekunde feinst regulirt und in feinstem,
echt amerikanischem schwerem
Nickelgehäuse.
Der unglaublich billige Preis
dürfte manchen Leser zu der An-
nahme verleiten, daß diese Uhr viel-
leicht ein Kinder-Spielzeug wäre.
Dagegen erklären wir, daß diese
Uhr von den besten Arbeitern auf
die Sekunde feinst regulirt ist, zum
sofortigen Gebrauche für Jedem-
mann, und daß wir für den richtig
minutiösen Gang dieser Uhr schrift-
liche Garantie auf 3 Jahre leisten.
Unser General-Repräsentant in
Wien versendet diese Uhren an Je-
dermann gegen vorherige Einzahlung
des Betrages von
nur 7 Mark
oder auch mit Post-Nachnahme (Vors-
chuß) sind Bestellungen zu
adressiren an
HOBER KAHN,
General-Repräsentant
in **WIEN**,
II., Leopoldsgasse Nr. 11.

J. Anel's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben,
Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogel-
milben, überhaupt alle Insekten mit
einer nahezu übernatürlichen Schnel-
ligkeit und Sicherheit derart, dass
von der vorhandenen Insektenbrut gar
keine Spur übrig bleibt.
Echt und billig zu haben in Prag
in **J. ANDEL'S Droguerie**,
13 „zum schwarzen Hund“, Hussgasse 13.
In Schorndorf bei Herrn **Carl
Veil**.
1211

300—400 Mark
Pflechttagelb hat zum Ausleihen parat
C. Wittenberger.
Bermisse seit einiger Zeit meinen eng-
lischen **Schraubenschlüssel**, und bitte
um gefällige Zurückgabe
Käfer **Funk** sen.

Ein Kind,
schönen Schlags, zur Nachsicht tauglich,
verkauft
Krauter, Gerber.
Nächsten Freitag (Mittags)
ist bei **Dr. Restaurateur W. Flei-
scher** in Schorndorf zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.

Mitte Oktober blieb in der Stadt ein
älteres Kinderbettlädle stehen, es wird
dringend gebeten, dasselbe abzugeben bei
Hrn. **Obermüller** hier.

800,000 Mk.
sind gegen I. Hypothek zu
4 1/2—5% auszuleihen.
Zieler kauft billig. Inform. Scheine
an **L. Wind**, verl. Friedrichstr. 7,
10, Stuttgart.

Haus- & Güter-Verkauf.
Ein Wohnhaus mit Stallung u. Scheuer
Bach- und Brennhaus unter einem Dach,
sowie 16—17 Morgen Güter dabei, ist zu
verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf
abgeschlossen werden.
Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

Es ist immer eine gute frische
Engelberger Bierhese
zu haben um einen billigen Preis bei
Schuler in Winterbach.
Dberurbach.
Heute wieder ausnahmsweise junges,
fettes **Pferdefleisch**, per 12 S.
Stradinger, Pferdebeschlachter.

Fruchtpreise.
Wiminden den 6. Dezember 1883.

| | Centner | höchster | | mittler | | niedere | |
|-------------|---------|----------|----|---------|----|---------|----|
| | | M | S | M | S | M | S |
| Dinkel | | 7 | 07 | 6 | 97 | 6 | 80 |
| Haber | | 6 | 18 | 6 | — | 5 | 93 |
| Weizen | Simri | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | | 2 | 50 | 2 | 40 | — | — |
| Knoblauch | | 3 | 30 | — | — | — | — |
| Kerbsbohnen | | 2 | 75 | 2 | 60 | 2 | 50 |
| Welschkorn | | 2 | 80 | 2 | 70 | 2 | 60 |
| Wicken | | — | — | — | — | — | — |
| Erbsen | | 5 | — | — | — | — | — |
| Binsen | | 6 | — | — | — | — | — |

Durchschnittspreis von 1 Scheffel
bester mittlerer geringer.
Dinkel 10 M. 75. 10 M. 04. 9 M. 25.
Haber 10 M. 38. 9 M. 60. 9 M. 01.
Gewicht.
bester mittlerer geringer
Dinkel 152 Pfd. 144 Pfd. 136 Pfd.
Haber 168 " 160 " 152 "

Winterbach. Ungefähr 3 Wagen Strohdung hat zu verkaufen Schneider Pfaffe.

Schande für Grumbach!

Daß wir hier noch solche schlechte Männer haben, welche einem rechtschaffenen Mann seine Fehler nicht mit gutem Gewissen in das Gesicht hinein sagen können und deshalb die Scherthür und an-

dere Gegenstände dazu brauchen. Denn wenn einer über einen andern etwas auszusagen hat, so ist zuerst der Ortsvorsteher da. Und über solche Fehler und Worte, welche der Mann ausgesprochen, wird bloß derjenige einmal zur Verantwortung gezogen werden, welcher ihn so weit brachte.

Back-Tag Brügel.

Gottesdienste am 3. Advent (16. Dez.) 1883. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt Herr Dekan Findch. Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter) Herr Dekan Findch. Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt Herr Helfer Hoffmann.

Tagesereignissen.

Stuttgart, 12. Dez. Schon seit mehreren Tagen lief hier das Gerücht um, der entwichene Raubmörder Hengel sei in Hamburg ergriffen worden. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet bestätigt sich dieses Gerücht; der Hengel wäre demnach in der That in sicherem Gewahrsam und würde diesmal, hoffentlich auf immer zum Schutze der Gesellschaft, wohl verwahrt werden. Es taucht übrigens die Vermuthung auf, daß das gefährliche Individuum an den Mordthaten in Straßburg theilhaftig gewesen sein könne. Es soll auch der mit Hengel entwichene Verbrecher in Norddeutschland festgenommen worden sein.

Weinsberg, 12. Dez. Einen Beweis von der den Stromen eigenen Frechheit und Gewaltthätigkeit lieferte in den letzten Tagen hier ein Soldat auf dem R. Oberamt, wo er, nachdem ihm aus guten Gründen die Ausstellung eines neuen Reisepasses verweigert worden, beim Weggehen durch einen Steinwurf die Fensterhebeln des Kanzleizimmers des zweiten Beamten zertrümmerte. Der Strolch konnte jedoch unmittelbar nach der That noch gefaßt und dem Gericht übergeben werden.

Das „D. Volksbl.“ schreibt von Waldsee: Am 6. Abends, fielen zwei „arme Reisende“ über einen hiesigen Gastwirth her und traktirten ihn derart, daß Polizei und Landjäger zu Hilfe eilen mußten und die Strolche in sicheren Gewahrsam verbrachten. In Juffenhäuser wurde Polizeidiener Gabler, der einem mit Drechsel beschäftigten fremden Tagelöhner, welcher mit einem Bürger des Orts in Streit gerathen war, abgewehrt hatte und schon im Begriff war, sich zu entfernen, von demselben der ihm nachgelaufen war, mit dem Drechselgeräth derart zweimal über den Kopf gehauen, daß er Blutüberströmt zusammenbrach und wohl länger mit seiner Verletzung zu thun haben wird. Pflichttreue Polizeidiener können geprügelt und sogar gedroschen werden, brutale Gefühlsbetreter, die vor keiner Rohheit zurückschrecken, nicht. Ihnen winkt im kalten Winter ein warmes Arrest und freie Kost!

Berlin. Mit welchen Waffen der Fortschritt gegen Josephprediger kämpft, mag daraus ersehen werden, daß die Veranlassung einer Rede, die Sücker vor einer großen Versammlung in Magdeburg gehalten hat, die Sozialdemokraten, es offen ausgesprochen haben: „Man hat uns Geld geboten, diese Versammlung zu sprengen. Man hat gesagt: Was es kosten, was es kosten will, sorgt nur für Lärm! Aber wir Sozialdemokraten sind dazu zu nobel und wir haßen solche Gesinnung.“

Frankreich. Weit entfernt, die gehofften Nachrichten von einer glücklichen Aktion Courbets melden zu können, muß Ferry über London die Nachricht erhalten, daß die Chinesen im Verein mit den Annamiten nächtlicher Weise Haiphong angegriffen haben. Wenn sie auch gesprengt worden sein sollen, so haben sie jedenfalls ganz der chinesischen Taktik entsprechend, die Garnison in Haiphong um ihre Nachtruhe gebracht und derartige nächtliche Beunruhigungen eines Plazes längere Zeit fortgesetzt, wirken sehr fatal. Das rücksichtslose Verhalten Tsengs scheint für Erhaltung des Friedens bedenklich und beachtenswert ist endlich auch noch die Mittheilung des Londoner „Observer“, welcher schreibt: Die japanische Regierung habe den ihr von China gemachten Eröffnungen betreffs Abschlußes einer Offensiv- und Defensiv-Allianz für die Eventualität eines französisch-chinesischen Krieges keine Folgen gegeben, wohl aber versprochen, daß sie französischen Kriegsschiffen die Einnahme von Proviant und Kohlen in japanischen Häfen nicht gestatten werde. Noch sei erwähnt, daß die hochoffizielle „Wiener Montagsrevue“ in einer Besprechung der Tonkinangelegenheit und der event. von den europäischen Mächten zu ergreifenden Maßregeln, der französischen Regierung anrath, „so rasch als möglich einen allen Interessen bestreichenden Ausgleich mit China ausfindig zu machen, um den Streit baldigst beizulegen. Die Chancen eines eventuellen Erfolges für Frankreich aus einem solchen hielten den möglichen Mißerfolgen gegenüber keineswegs das Gleichgewicht.“

In Champigny bei Paris wurde vor Kurzem mit besonderem Gepränge der Jahrestag der Kämpfe vom 30. Novbr. und 2. Dezember 1870 am Grabe der Gefallenen gefeiert. „Verschließen wir unsere Werkstätten,“ so rief Drouleube dabei unter stürmischem Beifall zum Schluß seiner Rede, „dem Feinde von gestern, schließen wir unsere Feinde aus Frankreich aus; arbeiten wir bei uns für Frankreich. Ich fordere euch nicht auf, antipreußisch zu sein, aber seien wir vor allem erzfranzösisch.“ Und der Bürgermeister von Champigny schloß seine zweite Rede mit den Worten: „Dieses Denkmal stellt das Symbol der Zurückforderung dar; unsere Landsleute können ruhig sein.“

Italien verfügt im Falle eines Krieges über folgende Macht: Stehendes Heer: Feldtruppen, effektiv im Felde stehende Leute 430,000 Mann. Ergänzungstruppen, um die Feldtruppen auf dem vorgeschriebenen Stand zu erhalten 120,000 „. Truppen im Innern bei den Depots, Distrikten, Schulen, der Gendarmarie zc. 150,000 „. Zusammen disponibel 700,000 Mann. Landwehr: Feldtruppen, effektiv präsent 200,000 Mann. Ergänzungstruppen 100,000 „.

Italien kann sonach 1 Million Soldaten ins Feld stellen. Man nimmt an, daß mindestens 6 Divisionen Landwehr gleichzeitig mit dem stehenden Heere sich an den ersten Operationen in Felde betheiligen können; somit hätte Italien mit den 24 Divisionen des stehenden Heeres 30 Armeedivisionen ins Feld zu stellen, denen noch 4 Divisionen Alpenstruppen hinzuzufügen wären, so daß also für den Dienst im offenen Felde 34 Divisionen disponibel wären.

Sevilla, 10. Dez. Gestern empfing der deutsche Kronprinz eine Deputation der hier wohnenden Deutschen und Oesterreicher, die durch das Töchterchen eines aus Anhalt gebürtigen Kaufmanns eine Adresse und ein Blumenbouquet überreichen ließ. Der Kronprinz dankte für den ihm bereiteten herzlichen Empfang und sprach seine Freude aus, so viele Landsleute um sich zu sehen. Die Audienz schloß unter enthusiastischem Hochrufen der Deputation auf den Kronprinzen. Gestern trat in mehreren Provinzen Spaniens ein starker Schneefall ein. Die telegraphische Verbindung ist vielfach gestört. An den Küsten des Mittelmeers fanden heftige Stürme statt.

Aus Kalicut (Ostindien) berichtet Missionar J. Frohnmeyer vom 24. Sept. 1883: Die Sonne geht jeden Abend als grasgrüne Scheibe am Himmel unter. Welche Aufregung das hervorbringt! Jeden Morgen fragen mich meine Jungen, was das bedeute. Europäer und Gelehrte bemühen sich, der Sache auf den Grund zu kommen. Von 5 Uhr Abends an wird die Sonne bläulich, so daß alles Weiße, wie die Wand zc. einen bläulichen Schimmer hat; man kann ihr ganz ungenirt ins Angesicht sehen. Dann wird sie grünlich, allmählich grün und geht so unter. Prof. Smith erklärt es durch ungewöhnliche Ansammlung unverdichteten Wasserdampfes in der Atmosphäre, die her, der in Folge der vulkanischen Ausbrüche (in Java) die Luft erfülle. Es scheint, daß selbst die Thiere sich ihre Gedanken über das Phänomen machen, da ein grüner Schein auf alles fällt und die ganze Natur wie bei einer Sonnenfinsterniß unheimlich still wird. Das Volk hat Angst und erwartet schreckliche Ereignisse. (Calwer Missionsbl.)

Kultur. Bettler: „Gut'n Morgen! Sie werden erlauben, ich wollte Ihnen nur erklären, wie ich in diese Lage gekommen bin! Sie wissen, daß...“ - Bürger: „Genug, genug! Da haben sie zwei Pfennig!“ - adieu!... Jetzt fingen auch noch die Bettler an, Reden zu halten!“ (H. Bl.)

ran gegährt, dem Herzenswunsch ihres Kindes zu willfahren. Wie viele junge Mütter ihrer Stände, die sie kannte, standen in ihren Augen weit unter diesen ehebrüchlichen, für seinen Beruf begünstigten, in ihm unerwünscht thätigen, dazu reich gebildeten Jüngling! Sie schauerte vor dem Gedanken, ein so edles frommes Wesen wie Gertrud vielleicht einmal einem glänzenden Glend hinzugeben, wie es so lange ihr eigenes Loos gewesen war, und sie wußte ihr kein schöneres, reineres Glück zu wünschen, als das, welches ihr die treue Liebe dieses Jünglings bot. Johannes hatte erst dann sich zur Werbung entschlossen, als er ihm nicht als unheimliche Vermeßtheit werde ausgelegt werden. Sie küßte, die einst in Worten so sehr gegen die „Abelsfreundschaften“ geeifert war nun, als nachdrücklich und wirklich Gertrud sich mit Johannes verlobte, so voll Heißt Gertrud zur ernstlichen Aufgabe machte, sie vertraulicher zu stimmen. Aber auch nach der Heirat erlaube sie sich nie Eitelkeit, auch nur mit einem Wortlein dreinzureden; sie war nur die stets bewundernde, unermüdete, überreiche Gehilfin der sanften, lieblichen jungen Hausfrau ihres Johannes.

Die Frau war glücklich in ihrer Einber auf Selbstgrund gebautem Glück. Auch war ihr im Hause eine Tochter an Bertha, die den wärmsten Antheil nahm an Gertruds Freude, wenn auch ihre Gedanken oft in tiefer Trauer in der Ferne weilten bei dem Grab das zu Heilbronn die irdische Hülle Conrads umschloß. Mit Theilnahme und Begehrung der schönen, edeln Erscheinung! und in den Glühen der Armuth war ihr holdes Antlitz gar wohl bekannt, und die edle Wirthschafterin hoch verehrt. Hatte sie Gottes Hand auch auf Erden verschiedene Wege geführt, Frieden hatten sie doch alle gefunden, die Gespielten von Warne.

und that ein Gleiches, nicht ohne einen schelmischen Blick ihrer dunklen Augen. Gertrud; und der eine Blick sagte ihnen mehr, als tausend Worte. „Gräß Gott, Johannes!“ sagte leise Gertrud, und ihre Hände verriethen sich. Dann aber ging der junge Mann in der ehrenrührigsten Haltung zur Seite der Frau, die noch die Zehntel nach seinem Vater und nach all seinem Ergehen, seit sie sich getrennt hatten, fragte. Johannes erzählte, wie sich — was ja seinen Subjektivitäten bekannt sei — sein Vater von Heilbronn nach Erlangen gewandert habe, wo dem Vater ein Universitätslehrer sehr befreundet gewesen. Sie haben dort, — dies deutete Johannes nur an, — besonders durch Bekanntschaft durchgeholfen, gab; auch erwieß sich jener Freund als treuer Nothhelfer. Er war besonders auch Johannes zu thätigen, gelehrten Studien bestrebt, da Johannes, nachdem er Blut vergossen, entschlossen war, nicht mehr zum geistlichen Stand zurückzukehren. Vor einem Jahr hatte er durch Kriegswohl eingeleitete Seuche Johannes' Vater weggerafft, er war freudig und getroßt wegen seines Sohnes Zukunft gestorben. Des Vaters Freund verhandelte für Johannes die offene Stelle in St. Gallen, und empfahl ihm dorthin warm. So kam es, daß Johannes Rektor in St. Gallen wurde, und die alte Dame Schloß war mit ihm gekommen, ihm seine Haushaltung zu führen. Als Johannes am Hause der Frau Abschied nahm, empfing er die herzlichste Einladung, so oft wie möglich zu kommen.

Einige Wochen nachher übertrafste die St. Galler Mädchen die Kunde, daß das spröde Fräulein Gertrud nun doch ihre Hand vergeben habe, und zwar an keinen andern, als an den bürgerlichen Faktor Steiner! Und nun konnte auch Dietrich den Grümmen neugieriger Fragen nicht länger widerstehen, und bald erzählte man sich von einer Liebe fester aus der gemeinsamen Heimath im Schwabenland. Die Frau hatte keinen Augenblick da-

ihn gesehen, ein schöner Mann, und so erntete fast für sein Alter!“ „Er, wie heißt denn dieser Pöblich?“ fragte Gertrud. „Ich meine Stein; nein, ist länger! mich nur bald, dann sag' ich Euch alles; die Bärlings seien jetzt sehr böse! Aber verzeiht, die Gesellschaft wartet auf mich! Büt Gott!“ Das muntere Schweigekind hüpfte dabei. „Das alte Lieblein“, bemerkte lächelnd die Frau, „daß wir gar nichts von den Stadtschickheiten wußten. Die guten Leute begreifen gar nicht, wie man nur ohne das leben kann.“

Bertha fixirte indeß ihr Päschen und sagte dann: „Gertrud, ich weiß, was für Gedanken jetzt in dir umgehen.“ „Ach, Bertha, was willst du denn! Ja, eine Erinnerung ist mir freilich gekommen bei der Ähnlichkeit der Namen, — sonst —“ Die Rede erlosch ihr im Munde, das Mädchen erbleichte und war dem Umfinken nahe; doch raffte sie sich rasch wieder zusammen. Woher ihr Geskreien? — Um die Ecke des Weges nahe eine Anzahl Männer, und der erste junge Mann im ehrsamen, langen, bunten Genoud, hoch und schlant gewachsen, der in ihrer Mitte daherschritt, hießte jetzt sein schönes, feuriges Auge auf die Frauen. Er blieb stehen, wuschelte dann wenige Worte mit seinen Begleitern und kam darauf rasch auf die Frau und die Fräulein zu; die Begleiter gingen weiter. „Ich täusche mich nicht“, begann er, und die wohlbekannte Stimme durchdrachte Gertruds Herz. — Ich setze vor der verehrten Frau von Warne und den grünen Fräulein! Gestattet mir, euch hier in der Fremde meinen herzlichsten Gruß darzubringen und meine innige Freude auszusprechen über das Wiedersehen!“ „Das ist ja unter lieber Johannes“, rief ganz überrascht und innig erfreut die Frau, „welch' schönes Wiedersehen!“ „Vergleich willkommen“, sprach Bertha

wieder heimzukommen. Eingegangene Erhebungen unterrichteten ihn, daß Magdalenas Gatte nur durch großen Glück und ängstliche Sparsamkeit sich aufrecht erhielt, da er — bei den schlechten Zeiten — stark baldena den quälendsten Schicksalen von ungenannter Seite würd. Sie ahnte den Wohlthäter, der etwas führen wollte von alter Schul, und freute sich des sorglosen Alters, das nun bei ihr dem niegeprüften Vater geschenkt war. Seit jener Erschütterung nahmen die Weiden des Freiherren wieder zu, bis er ihnen im Feuer der Trübsal glücklicher, — im Frühjahr 1627 unterlag und zur Ruhe einging. Aber kehren wir zu unseren Spaziergängerinnen bei St. Gallen zurück! Dieselben lösteten sich an, langsam zur Mauer, Thürmen und Wällen stattlich genug aus dem Thal herauszuschauen. Ihnen entgegen kamen Scharen anderer Spaziergänger, die — theilweise grüßend — vorübergingen. Ein elegantes, helles Fräulein kam auf die zwei Damen zugefahren und begann sehr lebhaft: „Denk nur, jetzt ist der Streit vorbei, und der Schwabe hat's gewonnen!“ „Welcher Streit denn, Deute?“ fragte lächelnd Gertrud. „Nun, ihr wißt doch, wegen des Keltors!“ „Kein Wortlein wissen wir“, antwortete Bertha.

„Ach, ihr wißt doch auch gar nichts! Ihr kommt auch gar nirgendhin. Schon seit ein paar Wochen spricht man davon. Der Rektor vom Rathmann Würkin hat ja Schwabe werden wollen, und nun kommt ein Schwabe und bemüht sich brumm. Da hat's geschiefen: das darf nicht sein, der Schwabe darf's dem Stadtkind nicht wegnehmen. Aber heut war die Wahl, und wie mein Vater vom Rath kam, sagte er, da habe kein Bockfeld sein können, wenn die Stelle gebore. Der Ulrich Würkin sei ein Stümper gewesen gegen den Schwaben. Und der sei erst noch so jung erst 28 Jahre alt! Ich hab'

Mein Lager in Garderobe-Schlüssel und Zeitungshalter, Musik-, Schreib- und Wandmappen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Pistoles, Photographie- & Schreibalbum, Farbschachteln und Bilderbücher 2c. bringe in empfehlende Erinnerung.
Paul Kohler.

Regenschirme
empfehlen in sehr schöner Auswahl zu billigsten Preisen
Fr. Speidel.

Kinder Spielwaaren
in großer Auswahl empfiehlt
L. Guchner, Buchbinder.

Sehr schönen weißen und silbergrauen
Spinnhauf
stets vorrätzig empfiehlt
Chr. Ziegler.

Schorndorf.
Regenschirme
eigenes Fabrikat, in großer Auswahl von Seide, Halbseide, Gloria, Victoria, Alpaca, Junella und Baumwollentoff zu möglichst billigsten Preisen, seidene von M. 8. an empfiehlt bestens
Friedrich Luz,
Radler und Schirmmacher.

Schorndorf.
Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und ausmärtigen Publikum im **Schen von Herden & Desen**, sowie auch im **Reinigen** derselben und bittet um geeignetes Wohlwollen mit der Zusicherung reeller und billiger Bedienung. **Safnergeschirr** aller Art ist stets in großer Auswahl vorrätzig.
Safner W. u. v.,
gegenüber Herrn. Carl Schmid.

Spizwegerichsast-honigboubons
von F. Graf in Nidach.
Als reizvollendes, schleimlösendes und beruhigendes Linderungsmittel bei catarrhalischen Beschwerden bestens empfohlen und à Paket zu 20 Pf. stets frisch zu haben bei Herrn.
Carl Veil in Schorndorf.

Bredobst Kaplerreinetten
verkauft
Wagner Schnabel.
Brauchst Du **Filz-** oder **Seidenhüte** Willst Du sie billigst haben Besommst Du sie in höchster Güte Für Herren und für Knaben bei
Rob. Röhrener, Hutmacher.

Fruchtbranntwein
für Reinheit garantirt, empfiehlt
C. Junginger & Sonne.
Eine noch gut erhaltene große **Wappe**, schon geklebet, wird zu kaufen gesucht.
Wo? sagt die Redaktion.

Schorndorf.
Wirthschafts- & Metzgerei-Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich heute **Samstag** in dem von mir erkauften Gottlieb Schwegler'schen Hause die Wirthschaft mit Metzgerei eröffnen werde und empfehle dieselben der verehrl. Einwohnerschaft von Stadt und Land unter Zusicherung guter und schmackhafter Waare nebst ausgezeichneten Getränken, sowie reeller und Hochachtungsvoll
Friedrich Fezer.

Den Mitgliedern der Allgemeinen Rentenanstalt zu Stuttgart
zeige ich hiermit an, daß die Beträge der am 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten vom Verfalltage an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei mir erhoben werden können. Soweit ein Anspruch auf Dividende besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 25 Pf. Dividende.
Schorndorf, im Dezember 1883.

Der Agent:
Kaufm. Carl Veil in Schorndorf.
Auswanderer nach Amerika
befördere mit Postdampfern I. Classe über **Bremen, Hamburg, Antwerpen & Amsterdam.**
Jede Auskunft wird ertheilt, Gelder und Wechsel nach Amerika aufs Billigste besorgt
Carl Schmid
am Bahnhof.

Condensirte Milch (u. Viebig)
vollständiger Ersatz für frische Milch empfiehlt den Reisenden billigst
b. Obige.

Zur gefälligen Besichtigung meiner
Weihnachts-Ausstellung
von
Kinder-Spielwaaren, Christbaum-Verzierungen, Weihnachts-Backwerk,
lade freundlichst ein
W. Lindauer
in Geradsletten.

Hamburg-Havre-Amerika.
Directe Post-Dampfschiffahrt nach **New-York** jeden **Mittwoch** und **Sonntag** von **Hamburg**, (246) von **Havre** jeden **Sonnabend** mit den **Deutschen Dampfschiffen** der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**
Passage im Zwischendeck 80 Mark.
August Bolten in **Hamburg**, Admiralitätsstrasse 33/34.
Auskunft und Ueberfahrts-Beträge vermittelt **Carl Anselm**, General-Agent in **Stuttgart**, und der Bezirks-Agent:
Albert Wernle in **Rudersberg.**

Miedelsbach.
Nächsten Mittwoch sind schöne **Milchschweine** zu haben bei
Johannes Schaal.
1 **Eiche**, 36" lang, 16" mittlerer Durchm., 73 Kubikfuß, hat zu verkaufen
Der Obige.
Weiler.
Vor meiner 2. Abreise nach Amerika verkaufe ich einen vollständigen **Wagner- & Steinhauer-Gandwertszeug** um billigen Preis, und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Gottlieb Diez.

Verstorbene.

Der **Sieb** und die **Stadt Schorn.**
Am Beginn der zweiten Hälfte des dreißigjährigen Krieges, als der König Gustav Adolf von Schweden nach in Preußen gegen die Polen und den ihnen zu Hilfe gesandten Kaiserlichen Feldmarschall Hans Georg von Arnim kämpfte, plante der schwedische Oberst und später so berühmte Feldmarschall Arnould einen Ueberfall gegen die feste Stadt Schorn und nur ein merkwürdiger Zufall rettete ihre Freiheit. Es war am Nachmittags des 19. September 1629 als man einen Dieb aus den Thoren der Stadt nach dem Stadgericht führte, das wie gewöhnlich auf einer Anhöhe lag. Schon hatte der Leinwand die hohe Leiter erklommen, als er von seinem hohen Standpunkt aus die schreckliche Goldkammer hinter einem Hügelzug herangehen sah. Eogelich schrie er den umstehenden Staatsverwandten und Bürgern zu, daß die Gefahr ganz in der Nähe zum Angriff bereit sei, und die Folge davon war, daß der General wie die übrigen Schorn in eiliger Hast in die Stadt zurückkehrten. Der Dieb, statt die Gelegenheit zur Flucht zu benutzen, folgte ihnen merkwürdigerweise. Als bald darauf die Schweden vor den Thoren ankamen, wurden sie mit Kanonen- und Flintenschüssen begrüßt und ihnen jede Hoffnung, die Stadt im Stille zu erobern, genommen. Der Dieb wurde begründet und lange Schritte hindurch begründet ein Weisheit in Schorn die glückliche Rettung der Stadt.

Bankier K. tritt am Morgen in das Komptoir und begrüßt seinen Buchhalter meider heute vor 25 Jahren in das Geschäft getreten ist, mit den nämlichen Worten, indem er ein verflochtenes Couvert benutzend überreicht mit der Bemerkung: „Dies zur Erinnerung für Sie an den heutigen Tag!“ — Dankend nahm der Stubelar das Couvert entgegen, mochte das aber nicht zu öffnen. Erst auf freudige Bitten des Oheims öffnete der Geschäftsbesitzer und siehe da, das Couvert enthielt die photographische seines Großvaters! — Der also Besigente war sprachlos vor Erstaunen!

„Man“ sagte der Bankier, „was sagen Sie dazu?“ — „Sieh Schorn sehr dünd“, erwiderte der Buchhalter.

Fein. Mehrere Gäste machten sich bei Epob, die Mithin „zum Dschen“ mit den Worten! Guten Morns Frau Dschennichin zu begrüßen. Mithin: „Ich lass' mich am Grabe schon „Dschennichin“ schimpfen, wenn die — Herren damit einverstanden sind.

Mittel gegen den Husten. Das probateste Mittel gegen den Husten, meint ein Idyrischer Gelehrter aus Moson, ist erfinden und besteht im „Schlagwörterbuch“. Wenn nämlich die ganze Gewerbe während der Herbstzeit, so tritt augenblicklich lautlos ein, sobald der amtierende Herr von der Kamel die Godkritischenhaltungen verliert. Probatum est. (St nicht nur in Moson sondern auch an anderen Orten.)

Abvokata: Der er, Mann, Mann gutt ber Epibub aus den Augen heraus. Mater: Was ob meine Augen ein Spiegel wären!

Amertikaisches. In Newyork verbeiet sich jüngst die Kunde, daß ein junges Mädchen am Tage nach ihrer Hochzeit ihr Kianer verkauft habe, um für das Geld eine Stänndschine und Stoff zum Gewandnähen für sich und ihren Mann anzuschaffen. Manige Mosken später waren auch ihre vier Schwefen theils verlobt, theils schon verheiratet.

Sunkle Erinnerung. Drei sich fremde Herren werden einander vorgestellt. „Ich glaube“, sagt der eine, „ich habe schon einmal das Vergnügen gehabt — aber ich kann mich nur durch ein Erinnerung — wo!“ — „Ich“, entgegnete der Andere, „vielleicht sind wir einmal in einem Zimmel an einem der vorberigefahren!“

Ausführung des Stills in No. 49
Organ. — Organ.
Rechtigt, gedruckt und verlegt von G. Wagner.

Unterhaltungs-Blatt.

Beilage zum Schorndorfer Anzeiger.

№ 50. Samstag den 15. Dezember 1883.

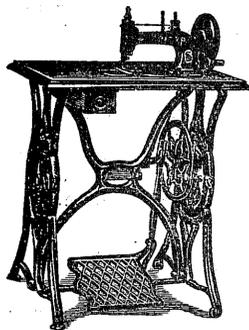
Die Gespielen von Marnek.

Es war der Familie Marnek vor fünf Jahren noch mangelte Mühsalen die Flucht in die Schweiz gelungen. Der Marner Sieger mit Schwelker und Sohn war in Geldkrom zurückgeblieben. Dort war auch Gutzmann, die Kasklerin geflohen. Der Umstand, nachdem sie mit dem Marner dort angekommen, daß ihr Marner und ihr Sieger bis zur letzten Stunde um sie waren, verließ sie das Absichten. In ihrem Orde verordnete Gutzmann zum letzten Mal das gefällige Wort zum Abschied für seine Marnerin.
Der alte Marner hatte sich nie mehr ganz erholt; seine Selbstkraft war geschwunden. Sie er wurde immer sanfter und stiller, und innerlich immer kräftiger an moarner Liebe. So war dem Ehepaar noch eine solche Zeit gemeinsamen Lebens gespendet.
Martha hatte wie eine treue Tochter Freund und Lieb mit ihnen getheilt. Ihrer Rante, die sich in Schwelker Ulrichs Kloster zurückgezogen hatte, gab Martha, nachdem sie nunmehr genorben, von ihrem Märschschat Martrich, und bekam zu ihrem fremden Gannern eine Marnerin, die zwar tiefen Schmerz, aber freundliche Gesinnungen für sie kundgab.
So zurückgezogen die Familie in G. Gaden lebte, so erregte doch das Gerücht von ihrem Reichthum und die noch immer auffallende Schönheit der beiden Bräutlein beherzigtes Aufsehen und einige adelige Martrierfamilien kühnen fremdliche Begiergen an. Auch an ehesten Märschungen

Es war bei beiden Mädchen nicht, zumal da man hörte, daß die Märsch von der Seite Frau in Kindesrechte eingeleitet worden sei und man schmeckte den Kopf barber, daß beide Bräutlein jede Märschung abgelehnt. Der alte Marner, der noch das Gündentob als ist Martrich, — machte zunächst eine schöne vornehme Marner die Bräutlein Martrich, geliebt hätten und wie beide im Krieg geblieben seien. „Bräutlein Gertrud aber“, — da lagelte er gesinnvoll. — „ei, die will eben bei der Mama bleiben.“
Bei dem Freierin hatte sich eine Zeit lang ständlich gehalten, so daß er einmal sogar, von zwei Märschern begleitet, eine Märsche in eine andere Stadt der Schweiz antant, um einige Geschenke zu erben. Auf dieser Märsche geschah es, daß er mit dem Märschen bei einem Gäßchen hielt, um womöglich einige Märscher, einem Mann, in dessen Augen Greligens und Gedächtnis geschrieben fand, in die Stube geführt, erkannte er in besten Gattin niemand anders, als Märsch Lena Gähferei! Die Greligterung jag ihm einen Aermthumsanfall zu. Die erste, barmerhertige Bräutlein, mit der ihr Märschlena begabete, zeigte ihm wohl, daß sie ihn vergebem; er sah, wie glücklich sie in ihrer Ehe war; auch ihr Vater, der bei seinen Kindern lebte, kam herbei und erklärte, wie er seine Tochter in Märsch gefunden habe, wie sie beide, — aus Märschen ausgehend, — in die Schweiz gekommen seien, und durch die Liebe eines modernen Mannes zu Märschlena nun eine Gelmüth gefunden hätten.
Der Freierin esse, so bald er nur konnte,

ausführung des Stills in No. 49
Organ. — Organ.
Rechtigt, gedruckt und verlegt von G. Wagner.

Die Original Singer Nähmaschinen



sind an Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffen. Sie sind mit den neuesten Vervollkommnungen und Apparaten, sowie mit einem neuerfindenen Tretgestell versehen, an welchem Treibriad und Tritt auf Liegen wird.

Die Original Singer Maschinen sind die einfachsten, dauerhaftesten und besten Nähmaschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke, und eignen sich deshalb besonders als ein

Nützliches Weihnachtsgeschenk.

Ueber sechs Millionen Original Singer Maschinen befinden sich im Gebrauch; im vorigen Jahre allein wurden 603,292 Stück verkauft, oder mehr als ein Drittel der gesamten Nähmaschinen-Produktion der Erde.

Auf allen bisherigen Weltausstellungen, u. A. zu Wien, Paris, Philadelphia erhielten diese Maschinen die höchsten Auszeichnungen und jetzt wieder in Amsterdam den höchsten Preis, das

Die Original Singer Nähmaschinen werden bei geringer Anzahlung gegen wöchentliche Zahlungen von M. 2.— abgegeben, gründlicher Unterricht wird gratis erteilt.

G. Neidlinger. Vertreter für Schorndorf und Umgegend
Fr. Schaufler, neue Strasse.

Saitenwürstchen,

täglich frisch, empfiehlt
Chr. Moser im Bären.

Gesangbücher

sowie Schulbücher empfiehlt
P. Kohler.

Neue große Auswahl

in 50 A Artikel bei
Fr. Speidel.

Von heute an ist bei Frau Riedle wieder gutes fettes

Maßfleisch

zu haben, das Pfd. 46 S., bei größerer Abnahme billiger.

Abbitte.

Der Unterzeichnete Johannes M u n z, Bauer dahier, erklärt hiemit öffentlich, daß es ihm leid thue, den Gemeindepfleger Schwäble von hier am 10 d. Mts. in der Rosenwirtschaft in Unterurbach beleidigt zu haben und leistet deshalb hiemit förmlich Abbitte.

Unterurbach, 12. Dezbr. 1883.
J. Johannes M u n z.

Oberurbach.

Eine große Parthie

Spielwaaren und

Christbaumverzierungen

verkauft um damit aufzuräumen, zu sehr herabgesetzten Preisen

Heinrich Schloer.

Alle Gattungen

Weihnachts-Confekt,

zu Geschenken wie auf den Christbaum passend, gibt äußerst billig ab

Heinrich Schloer.

Sämmtliche Spezereiartikel namentlich **Coffee, Reis, Gerste, Sago** u. s. w. sind ausnahmsweise billig zu haben bei

Heinrich Schloer.



Als passende Fest-
geschenke empfehle gold-
ene & silberne
Taschenuhren,
Regulateure,
gewöhnliche
Zimmeruhren,
Reise- und andere
Wecker,
(schon von 5 M an)
Gold- und Silber-
waaren,
Christophle & sil-
berplattirte Gegen-
stände,

und erlaube mir besonders auf
Lutherbecher

aufmerksam zu machen.
Reparaturen werden gut u. billig
ausgeführt.

Louis Müller.

Rechter Hebelkalender!

Hebels

Rheinl. Hausfreund.

Neuer Kalender für das Schaltjahr 1884.
Preis 30 Pfennig.

Auf 112 Quartseiten bietet dieser Kalender einen außerordentl. reichen Unterhaltungsstoff, geschmückt mit über 70 Originalbildern, vollständiges Marktverzeichnis für Süd- und Norddeutschland. Einer halben Million deutscher Familien ist dieser schöne Kalender seit Jahren ein willkommener Hausfreund.

Deutscher Landeskalendar.

Umfang 70 Seiten. Ein prächtig-schöner Kalender mit vielen Bildern geschmückt. Vorrätig bei **Louis G u n d n e r & Herm. Schmid** in Schorndorf.

Lohn-Spinnerei Schorndorf in Ravensburg.

Wir übernehmen jederzeit:

Flachs, Hanf und Abwerg

zum Spinnen und Weben. Länge des Schnellers 1228 Meter. (1000 Faden.) Bahnfracht hierher und zurück auf unsere Kosten.

Bedienung ganz reell. Garn und Leinwand von bester Qualität. Billigste Preise. Unsere Herrn Agenten ertheilen nähere Auskunft:

In **Michelberg, Carl Hauff,** in **Geradkotten, Gustav Groß,**
" **Beutelsbach, Gaupp, Kfm.,** " **Hohengehren, Joh. S. Wolff.**
Für weitere Orte werden Agenten gesucht. Offerte erwünscht.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum Verarbeiten

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, mit dem Beifügen, dass wir den bisherigen Spinnlohn von 12 Pfg. auf

10 Pfennige für den Meterschneller

herabgesetzt haben. Unsere bekannten unten benannten Agenten werden wie bisher bereitwillig Sendungen für uns besorgen.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

G. Veil i. d. Vorstadt, Schorndorf. **M. Sperrle,** Schorndorf.
C. F. Glock, Winnenden. **C. A. Schnabel,** Winterbach.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag,
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

N^o 148.

Dienstag den 18. Dezember

1883.

Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

Es hat sich als wünschenswerth gezeigt, von den im Lande vorhandenen Anstalten zur Ansammlung und Anlegung von Ersparnissen und ihren Verhältnissen, über welche letztmals im Jahre 1875 eine allgemeine Aufnahme stattgefunden hat, nach ihrem nummernmäßigen Bestande nähere Kenntniß zu erlangen und zu diesem Behufe insbesondere über nachstehende Fragen Aufschluß zu erhalten.

Zu wie vielen Gemeinden besteht eine Gelegenheit zur Ansammlung kleiner (weniger als 1 Mark betragender) Ersparnisse in Gestalt von Pfennig-, Schul- oder Kinder-Sparkassen? Soweit solche bestehen, fragt es sich:

- Wie ist ihre Verwaltung eingerichtet? Wird sie unentgeltlich geführt? Wenn nicht, wer bestreitet die Verwaltungskosten und in welchem Verhältnis stehen dieselben zum durchschnittlichen Betrag der Spareinlagen?
- In welcher Weise sind die Bestände der Kassen angelegt? Stehen letztere etwa mit größeren Sparkassen zum Zweck der Anlegung jener Bestände in Verbindung?
- Werden den Einlegern aus ihren Ersparnissen Zinsen gutgeschrieben?
- Ist die Betheiligung an diesen Sparkassen eine rege? Wie hoch beläuft sich der Gesamtbeitrag der Einlagen nach dem Stande am 1. Dezbr. d. J.

Die Ortsbehörden werden beauftragt über vorsteh. Punkte die geeigneten Ermittlungen anzustellen und das Ergebnis bis 22. d. Mts. hieher vorzulegen.
Schorndorf, 17. Dezbr. 1883.

R. Oberamt.
Baur.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Nach der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 28. v. Mts. ist der Beitrag zur Brandversicherungskasse auf das

Revier Blöchingen.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 21. Dezbr.
Nachmittags 2 Uhr

aus dem Staatswald oberer Samselau 67 Rm. Eichen-Aus-
schußholz, da-
runter 15 Rm. für Käufer tauglich. Ab-
fuhr sehr gut. Zusammenkunft um 2 Uhr im oberen Samselau.

Schorndorf.

Die Stadtpflegerechnung pro 1882/83 wird am nächsten Donnerstag den 20. d. Mts. Morgens 8 Uhr auf hiesigem Rath-
hause publizirt.

Den 17. Dezember 1883.

Rathschreiber.
Fritz.

Schorndorf.

Diejenigen Einwohner Schorndorfs, welche geneigt sind ihre Gemeinde-Steuer ein Wegbau ob den Eichenbach-Wein-

bergen durch Arbeitsleistung zu tilgen, können sich bei Stadtpfarrer Fischer melden.

Stadtpflege.

Schorndorf.

Stadt- & Amtsschaden, Bürger- u. Wohnsteuer, das pro Martini verfallene Stückes- & Pachtgeld- einzug betreffend.

Mittwoch den 19. Dezbr. wird obige 9 Monate verfallene Steuer und das pro Martini verfallene Stückes- und Pachtgeld auf dem Rathhaus eingezogen von der

Stadtpflege.

Schorndorf.

Einladung

zur Lösung von

Neujahrswunschthebungskarten.

Für diejenigen Personen, welche von den Glückwünschen zum neuen Jahre entbunden sein möchten, werden auf vielfach geäußerten Wunsch auch heuer sogenannte **Neujahrswunsch-Enthebungskarten** gegen Entrichtung eines Geldebetrags von mindestens 1 M auf hiesigem Rathhause ausgegeben.

Kalenderjahr 1884 bei den Gebäuden der III. Klasse auf

zehn Pfennige

verfügt worden, daß je die Hälfte der Umlagen auf 1. April u. 1. August einzuliefern sei.

Die Kataster-Revisionsgeschäfte und die Umlage in den einzelnen Gemeinden sind rechtzeitig zu besorgen und die Umlage-Urkunden sammt den Aenderungs-Verzeichnissen bis 10. Februar 1884 hieher vorzulegen.

Die Umlage-Register sind in alphabetischer Ordnung anzulegen und haben neben den Namen der Gebäude-Eigentümer und der Gebäudenummer den Brandversicherungs-Anschlag, das Umlagekapital, die Schuldigkeit des Einzelnen und eine Rubrik für die Zahlung zu enthalten.

Den 17. Dezbr. 1883.

R. Oberamt.
Baur.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Angeichts der sich häufenden verbrecherischen Handlungen gegen das Leben und das Eigenthum und Angesichts der wachsenden Unsicherheit überhaupt ergeht an die Ortsbehörden die ernstliche Aufforderung, die Polizeidiener und sonstigen Organe der Polizei zu strengster Wachsamkeit, insbesondere zu sorgfältiger Kontrolle der in den Gastwirtschaften übernachtenden Reisenden, anzuhalten. Personen, welche der Landstreicherei verdächtig erscheinen, sind, wie sich von selbst versteht, festzunehmen und dem Oberamt einzuliefern. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß als Landstreicher derjenige zu behandeln ist, welcher ohne Erlaubnis, ohne die nöthigen Mittel zu seinem Unterhalt und ohne Arbeitsverdienst zu haben oder ernstlich aufzufuchen, im Lande umherzieht.

Den 17. Dezbr. 1883.

R. Oberamt.
Baur.

Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulationen darbringt, und ebenso seinerseits auf Besuche oder Karten-sendungen verzichtet.

Die Namen der Abnehmer werden vor dem 1. Januar 1884 veröffentlicht werden. Wir laden zu zahlreicher Betheiligung unter dem Anfügen ergebenst ein, daß der Erlös aus den Karten den armen Hagle-beschädigten der hiesigen Stadt zugewiesen wird.

Den 14. Dezember 1883.

Stadtpfarrer Stadtschultheiß
Fisch. **Fritz.**

Für Weihnachten. Wunderkästchen & Würfel

(gefüllt.)

sowie **feinstes Backwerk** empfiehlt
Carl Schmid, Conditor,
am Bahnhof.

Vom letzten Jahrmarkt her steht noch
1 **Schirm** bei

L. Reinert.